

# **Vermerk über die Bürgerversammlung**

**am Montag, 03. November 2014,**

**im Kurhaus Bad Hindelang**

Dauer: 20.00 Uhr bis 22.15 Uhr

Bürgermeister Martin begrüßt die rund 200 anwesenden Bürgerinnen und Bürger.

Einleitend gibt Bürgermeister Martin die gesetzlichen Bestimmungen bekannt. Beschlüsse, die innerhalb von drei Monaten vom Gemeinderat behandelt werden müssen, sind von der Bürgerversammlung nicht gefasst worden.

Bürgermeister Martin erwähnt die Informationsstände mit kompetenter Beratung im Vorspann der Versammlung.

In seinem Bericht geht er auf die aktuellen Bereiche im Gemeindegeschehen ein. Die Stichworte dieser Rede sowie die dazu mit PowerPoint präsentierten Bilder und Grafiken liegen diesem Vermerk als Anlage bei.

Schwerpunkte der Rede, die alle Bereiche der Bad Hindelanger Kommunalpolitik streifte, waren die aktuell in der Umsetzung stehenden kommunalen Hoch- und Tiefbaumaßnahmen, die getätigten größeren Beschaffungen, die Ortsentwicklung, Murgangsperrung, Einweihung Kunstrassenplatz, Bergrettungswache Hinterstein, die Elektrifizierung des Hintersteiner Tales, die Investitionen der letzten Jahre und den damit zusammenhängenden Stand der Schulden. Diese konnte zwischen 2008 und 2013 um rund 1 Mio. € gesenkt werden. Auch in 2014 wird keine Nettokreditaufnahme erwartet.

Weitere Schwerpunkte der Rede waren das kommunale Klimaschutzkonzept und die angestrebte CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2030. Wesentlicher Baustein hierzu ist das Wasserkraftwerk Älpele.

Weitere Punkte waren der Neubau der Bergrettungswache Hinterstein, die Bergbahnen und die Unterbringung von Flüchtlingen. Zum letzten Punkt informierte der Erste Bürgermeister über die Situation bei der Adler-Post. Ebenso ging er auf das Kaufpaket der Bürger- und Zweitwohnungsbesitzerkarte, das Gesundheitszentrum Ostrachtal, die Wasserversorgung von Unterjoch, das Bergsteigerdorf Hinterstein, die Ausweisung von Gewerbeflächen und die Breitbandversorgung ein.

In seinem Ausblick auf Maßnahmen des Jahres 2015 nannte der Erste Bürgermeister den Ausbau von Liebenstein/Groß, den Gehweg entlang der Kreisstraße OA 28 ab dem Fink-Kreisel, den Gehweg in der Sonthofer Straße, die Planungen zur Sanierung der Zillenbachstraße, der Richard-Mahn-Straße, der Hintersteiner Straße und der Rohrbrücke in Hinterstein/Bruck.

Mit einem Überblick über Jubiläen, örtliche Aktivitäten und Veranstaltungen, beendete er seinen Bericht.

Sein abschließender Dank galt allen Bürgerinnen und Bürgern, die die Arbeit der

Gemeinde unterstützen, allen Vereinen und Organisatoren, allen Gemeinderatsmitgliedern, den weiteren Bürgermeistern und den Referenten, sowie allen ehrenamtlich Tätigen und den Kirchen.

Nach einer Pause hatten ab 21.20 Uhr die Bürgerinnen und Bürger das Wort.

Wolfgang Keßler, Vorsitzender des Heimatdienstes Hindelang, kam auf die Planungen für ein Heimathaus zu sprechen. Er appellierte an die Bevölkerung, in Frage kommende Exponate dem Heimatdienst zur Verfügung zu stellen. Finanzielle Mittel stünden dafür zur Verfügung.

Erster Bürgermeister Martin berichtete von den positiv verlaufenden Voruntersuchungen. Allerdings müssen Finanzierung und Betreibermodell geklärt werden. Ein Thema an das man sich langsam herantasten müsse. Standort und Zuschnitt der Räume seien ideal. Er bedankte sich für das Engagement des Heimatdienstes und seines Vorsitzenden.

Michael Blanz vom Gewerbeverband Ostrachtal attraktiv verwies auf den Leerstand von Geschäften. Er schlug vor, leere Schaufenster mit Exponaten des Heimatdienstes zu dekorieren. Wolfgang Keßler signalisierte Zustimmung.

Andreas Gerl fragte im Zusammenhang mit anstehenden Straßensanierungen nach einer Kostenbeteiligung der Anlieger.

Erster Bürgermeister verwies darauf, dass Bad Hindelang keine Straßenausbaustatung erlassen hat. Die Finanzierung erfolgt aus einem festgelegten Prozentsatz der Grundsteuer und allgemeinen Finanzmitteln der Gemeinde ohne Beteiligung der Anlieger.

Herbert Wechs aus Hinterstein fragte im Zusammenhang mit der Realisierung des Kraftwerkes Äpele, wie der produzierte Strom aus dem Tal gebracht werde. Seine Frage ging dahin, ob neue Strommasten gebaut werden müssten, oder ob eine Kabelverlegung in der Erde geplant sei.

Engelbert Wille von der Planungsgesellschaft antwortete, dass eine Erdverlegung angestrebt werde. Mit Grundstückseigentümern seien noch keine Gespräche geführt worden. Denkbar sei aber auch, dass notwendige Leitungen an den vorhandenen Strommasten mitgeführt werden.

Klaus Dieter Scholl stellte fest, dass Bad Hindelang am Wochenende wie ausgestorben sei. Während beispielsweise in Fischen rege Besucherfrequenz herrsche, sei Hindelang tot. Er habe Angst, was in der Zukunft mit Bad Hindelang geschieht. Nach seiner Meinung fehle in Bad Hindelang der Durchsatz, während man in Oberjoch weiter investiere. Man dürfe die Tallage nicht vernachlässigen.

Erster Bürgermeister Martin bezeichnete die Situation als nicht ganz so schlimm und verwies auf die positiven Übernachtungszahlen. Im Hinblick auf die vielfältigen Aufgaben der Kommune bezeichnete er den notwendigen Spagat als gelungen. Man könne nicht in jedem Jahr Maßnahmen wie beispielsweise die umfangreiche Verbesserung der Marktstraße leisten. Er gab zu, dass der Einzelhandel strukturell Sorge bereite. Ein Thema, mit dem sich der Gemeinderat in seiner in den nächsten Monaten geplanten Klausursitzung befassen werde.

Klaus Dieter Scholl hakte nach. Lediglich in Oberjoch und Bad Oberdorf sei die Entwicklung der Übernachtungszahlen positiv, in den anderen Ortsteilen rückläufig. Er forderte, den Sommertourismus zu stärken. Hier werde auch eine funktionierende

Gastronomie erwartet. Bei den Bergbahnen würden nun wieder 23 Millionen in den Wintertourismus investiert. Man könne die Gäste nicht dauernd ins Wonnemar, Aquaria oder das Alpstizbad schicken.

Michael Blanz sieht die Übernachtungszahlen sehr positiv. Allerdings komme nicht jeder Gast in die Geschäfte. Er stellt weiter fest, dass die Hindelanger Bevölkerung häufig nicht in Hindelang zum Einkaufen gehe, dabei sei das Angebot vor Ort nicht so schlecht. Ostrachtal attraktiv strebt eine stärkere Vernetzung von Gemeinde und Gewerbe an. Der Verband könne ein Ortsmanagement mangels finanzieller Möglichkeiten nicht stemmen.

Angelika Blanz aus Bad Oberdorf sprach damit zusammenhängend die Personalsituation in der Gastronomie an. Wenige Einheimische seien bereit, in der örtlichen Gastronomie zu arbeiten. Außerdem werden die Gaststätten wenig von Einheimischen frequentiert.

Eric Waibel aus Hindelang äußerte Sorgen darüber, dass der Hauptschulweg der Kinder an der Asylunterkunft Adler-Post vorbei führe. Die Asylbewerber dürfen nicht arbeiten und würden dort sitzen. Er wollte wissen, wie lange die Verträge zur Unterbringung der Asylbewerber in der Adler-Post laufen werden.

Erster Bürgermeister Martin verwies auf die Dauer der Asylverfahren und nannte die Unterbringung mittelfristig. Hierunter verstehe er einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren. Eine konkrete Vorhersage sei nicht möglich, allerdings könne man das mit dem Partner SWW steuern.

Maria Großer aus Bad Oberdorf bezeichnete die Asylbewerber als total nette Jungs, von denen man keine Angst haben müsse. Sie seien häufig beim Fußball und man könne ruhig auf sie zugehen. Probleme seien nicht bekannt.

Ulrich Keck aus Hindelang meinte, dass man die Asylbewerber daheim auch brauchen könne. Er sprach von Wirtschaftsflüchtlings und Asylmissbrauch. Auch der Fremdenverkehr würde durch die Unterbringung von Asylanten nicht gestärkt.

Erster Bürgermeister Martin wollte die Meinungsäußerung von Herrn Keck nicht kommentieren. Die Problematik im Tourismus sehe er nicht. Letztlich könne die Kommune weder die Weltpolitik noch die Asylpolitik beeinflussen.

Michael Blanz fragte nach den Beschäftigungsmöglichkeiten für die Asylbewerber. Erster Bürgermeister Martin antwortete, dass aktuelle während der Dauer des Asylverfahrens eine Beschäftigung nur für gemeinnützige Zwecke nach Genehmigung durch das Landratsamt zulässig sei.

Johannes Scholl aus Hindelang wollte die negative Stimmung zu den Asylbewerbern nicht unerwidert stehen lassen. Ohne den Helferkreis wären die Asylbewerber isoliert. Eine solche Situation würde größere Probleme verursachen, als wenn man offen damit umgehe.

Mit seinem Dank an alle Redner beendete der Erste Bürgermeister um 22.15 Uhr die Bürgerversammlung 2014 und wünschte einen schönen Abend und einen guten Heimweg.

Bad Hindelang, 04. November 2014

Reimund  
Schriftführer

Martin  
Erster Bürgermeister